

Gesellschaftliche Transformation braucht mehr als technische Machbarkeit



Stellungnahme der Scientists for Future (S4F)
Köln/Bonn im Nachgang der Pressekonferenz des Klimarats am
22.04.2021

Köln, 31.05.2021

Mit dem Klima lässt sich nicht verhandeln!

Dies war eine unserer Kernaussagen auf der PK des Klimarats am 22.04.2021. Dieser Umstand spiegelt sich auch im jüngsten Urteil des Bundesverfassungsgerichts vom 24.03.2021 (Pressemitteilung Nr. 31/2021 vom 29. April 2021), in dem es deutlich macht, dass das Verschieben hoher Emissionsminderungslasten auf Zeiträume nach 2030 eine Verletzung der Freiheitsrechte der jüngeren Menschen darstellt.

Wir haben unmissverständlich klar gemacht, dass die aktuell formulierten Zwischenziele des Klimarats unzureichend für die Einhaltung des 1,5-Grad-Ziels des Pariser Klimaschutzabkommens von 2015 sind und daher den Umstand, dass sich mit dem Klima nicht verhandeln lässt, nicht ernst genug nehmen. Gleichzeitig haben wir uns aber trotzdem zu diesen Zwischenzielen als Ergebnis eines Verhandlungsprozesses unter den gegebenen Rahmenbedingungen für die kommunalen Handlungsmöglichkeiten bekannt. Diese Standpunkte möchten wir ausführlicher darlegen.

- Die Energiewende ist technologisch machbar. Neben vielen anderen wissenschaftlichen Studien unterstreicht dies die aktuelle Studie von S4F vom 22.04.2021, die Wege aufzeigt, dass Energiesystems Deutschlands bis 2035 nahezu CO₂-emissionsfrei zu gestalten.
- Die Haupthindernisse für eine schnelle Nachhaltigkeitstransformation sind sozioökonomischer Natur. Es braucht klare Signale aus der Politik und klare Rahmenbedingungen, die von der Politik vorgegeben werden müssen. Bürger müssen aktiviert und für die Transformation gewonnen werden. Interessenkonflikte müssen klar benannt und ausgeräumt werden. Nicht zuletzt braucht es mehr Vorreiter und starke Vorbilder: Bürger, Kommunen, Staaten und Unternehmen, die bereit sind auch unter ungünstigen Rahmenbedingungen voran zu schreiten, Extraanstrengungen in Kauf zu nehmen, um der Sache zu dienen und eine positive gesellschaftliche Dynamik entfachen.
- Weitreichendere, Paris-konforme Zwischenziele für Köln sind möglich, sobald sich externe Rahmenbedingungen ändern, die derzeit die kommunalen

Handlungsmöglichkeiten deutlich einschränken. Diese liegen in landesrechtlichen Vorgaben, wie z.B. dem Baurecht, oder dem Bundesverkehrswegeplan, aber auch in aktuellen Bedenken in Teilen von Mittelstand, Verwaltung und Politik begründet. Die Rahmenbedingungen müssen in den nächsten Jahren geändert werden. Der Klimarat Köln muss dann die Zwischenziele sofort entsprechend nachschärfen.

- Die Zwischenziele des Klimarats Köln für 2030 und 2040 sind das Ergebnis eines Verhandlungsprozesses unter Akteuren mit unterschiedlichen Hintergründen, institutionellen Verantwortungen und Perspektiven. Es gehört für uns zu einer guten demokratischen Kultur, solche Unterschiede anzuerkennen und deswegen Ergebnisse von Verhandlungsprozessen mitzutragen, auch wenn diese zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht weitreichend genug sind.
- Der Verhandlungsprozess des Klimarats war schon in vollem Gange, als in der Kölner Politik das Ziel der Klimaneutralität für 2035 formuliert wurde. Aktuell spiegeln die Zwischenziele des Klimarats das 2035-Ziel noch nicht wider. Dies gilt es schnell zu beheben. Vom Klimarat wünschen wir uns daher ein Zubewegen auf die Kölner Politik. Von der Kölner Politik braucht es umgekehrt politische Führung und starke Signale.
- Wir hatten in der Pressekonferenz gesagt, dass die Zwischenziele von allen Mitgliedern des Klimarats getragen werden. Diese Aussage ist so nicht korrekt. Es gibt ein Minderheitenvotum von Jörg Ortjohann (Stiftung Energieeffizienz), in dem er darauf hinweist, dass er als Vertreter einer gemeinnützigen und unabhängigen Stiftung, die Trägerin u.a. des CO2COMPASS-Programms ist, ein nicht Paris-konformes Ziel nicht mittragen darf.

Wir als Scientists for Future der Regionalgruppe Köln-Bonn werden den Prozess und die Ergebnisse des Klimarats weiter engmaschig, kritisch und engagiert mit unserer Expertise begleiten, auch im Rahmen unserer zivilgesellschaftlichen wie professionellen Verantwortung.

Kontakt: Dr. Sebastian Mayer (sebastian.a.mayer@gmail.com), Dr. Henk van Liempt (henkvanliempt@posteo.de), Prof. Dr. Kathrin Rothenberg-Elder (ro-elder@gmx.de)

Web: <https://koelnbonn.scientists4future.org/>

Twitter: @s4f_koeln_bonn